



Pressemitteilung

Dauerfrost erleichtert Waldarbeiten

Försterinnen und Förster freuen sich über Hoch
„Hartmut“

Seite 1 von 2
28.02.2018

Ganz Deutschland friert: Hoch „Hartmut“ hält die Temperaturen seit ein paar Tagen tagsüber und in der Nacht im Minusbereich. Der Dauerfrost freut vor allem die Försterinnen und Förster.

Wald und Holz NRW
Presse und Kommunikation
Albrecht-Thaer-Straße 34
48147 Münster

Der Frost kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Nach Sturm „Friederike“ am 18. Januar 2018 dauern die Aufräumarbeiten in den Wäldern an. Eine große Menge Sturmholz muss nach und nach aufgearbeitet und aus den Wäldern abgefahren werden. In den Wäldern, die der Sturm weitgehend verschont hat, steht die alljährliche Holzernte an. Wenn der Waldboden so tiefgefroren ist wie aktuell, hinterlassen die Ernte- und Transportmaschinen nur geringe Spuren.

Michael Blaschke
Telefon: 0251 91797-210
Mobil: 0151 19514378
michael.blaschke@wald-und-holz.nrw.de



„Ein paar Tage Frost helfen uns im Wald nicht weiter. Aber jetzt nach über einer Woche kommen wir endlich auch in die besonders schwierigen Waldbereiche. Dort liegen noch Bäume, die wir wegen der total aufgeweichten Böden nicht herausholen konnten. Das so genannte Holzrücken ist für den Waldboden belastender als die Fällarbeiten selbst“, erklärt Heinz-Peter Hochhäuser, Leiter des Regionalforstamts Münsterland.

Um den Waldboden zu schonen, bewegen sich die Maschinen nur auf sogenannten Rückegassen, die im Staatswald im Abstand von 40 Meter angelegt sind. Aber auch auf den Rückegassen soll der Boden so schonend wie möglich genutzt werden. In den letzten, weitgehend frostfreien Jahren war das schwierig.

„Schöner als jetzt kann es nicht sein. Wir sind mit allen verfügbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Wald dabei, Holz zu ernten“, sagt Uwe Schölmerich, Leiter des Regionalforstamts Rhein-Sieg-Erft.

Wald und Holz NRW weist darauf hin, dass das Betreten von Waldflächen, während Holz eingeschlagen, aufbereitet oder verladen wird, aus Sicherheitsgründen verboten ist. Hier herrscht Lebensgefahr. Diese Bereiche müssen weiträumig umlaufen werden.



Bild 1: Mit „Forwardern“ wird das Holz aus den Waldflächen an den Weg gebracht. Das geht vielererst nur bei Frost oder Trockenheit ohne Bodenschäden. (Quelle: Stefan Befeld – Wald und Holz NRW)

Bild 2: Im Optimalfall hinterlassen die schweren Maschinen kaum sichtbare Spuren im Wald. Breite Reifen und niedriger Reifendruck können helfen. (Quelle: Stefan Befeld – Wald und Holz NRW)

Bild 3: Dort wo Friederike gewütet hat, sind Waldbesitzende und Forstleute besonders froh über den Frost. Denn plötzlich muss viel mehr Holz geborgen und transportiert werden als üblich. Und das geht auf gefrorenen Böden viel leichter. (Quelle: Ulrich Haufe – Wald und Holz NRW)

Die Bilder können im Rahmen der Veröffentlichung dieser Pressemitteilung kostenfrei unter Nennung der Quellenangabe genutzt werden.

Weitere Informationen:

www.wald.nrw

Über Wald und Holz NRW

Wald und Holz NRW ist Teil der Forstverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Der dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) nachgeordnete Landesbetrieb hat seinen Hauptsitz in Münster. Zuständige Ministerin ist Christina Schulze Föcking. Bei Wald und Holz NRW arbeiten fast 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 300 Försterinnen und Förster in den Forstrevieren. Zu Wald und Holz NRW gehören 14 Regionalforstämter, das Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald und der Nationalpark Eifel.

Wald und Holz NRW kümmert sich um die Belange des Waldes. Dazu gehören Erhalt und Förderung des Waldes in NRW, Beratung und Betreuung des privaten und kommunalen Waldbesitzes, Bewirtschaftung von 124.000 Hektar landeseigenen Waldflächen sowie Forschung in den Bereichen Wald, Holzverwendung und Klima. Zum Aufgabengebiet zählen außerdem Umweltbildung, Überwachung der Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften im Wald auf der gesamten Waldfläche Nordrhein-Westfalens (935.000 Hektar) und die Förderung der Wald- und Forstwirtschaft in NRW.